



Aus dem Boden gestampft:

Die neuen Werkstatt- und Lagerhallen und das neue Verwaltungsgebäude der Firma Hack in Windhagen.

FOTOS: FRANK HOMANN

Spezialaufträge von Drachenburg bis Ägäis

WIRTSCHAFT Die Firma Hack vollzieht bis Ende des Jahres ihre Betriebsumsiedlung in Windhagen. 58 Mitarbeiter kümmern sich um schwierigste Transporte, Umzüge und Kraneinsätze

Von Uta Effern-Salhoub

WINDHAGEN. „Ja, Udo? Was soll ich jetzt machen, in Italien anrufen oder was?“ Ein ganz normaler Vormittag in Windhagen im Büro von Werner Hack, und ein ganz normaler Morgen für seinen Bruder Udo, der zusammen mit vier Mitarbeitern auf die A3 hinausgefahren ist, wo ein italienischer Lkw nach einem Unfall liegen geblieben ist und mit zwei Autokranen abgeschleppt werden muss. Werner Hack spinnt die Fäden nach Italien. „Ich muss eine Zahlungsbestätigung einholen, brauche zumindest einen Briefkopf von denen.“

Nun zählt diese Bergung zu den eher kleineren Schwerlastservice-Aktionen, die die Windhagener Firma mit Niederlassungen in Neuwied, Rennerod, Bad Honnef, Montabaur, Limburg und Altkirchen Tag für Tag ausführt.

Der italienische Laster ist ein „kleiner Fisch“ im Vergleich zu dem, was die Geschwister Hack und ihre Mitarbeiter sonst so „stemmen“. Das sind bisweilen schwierigste Transporte von beträchtlichem Kaliber mit sensiblem Transportgut. Das können Panzer für die SFOR, die NATO-Schutztruppen, in Bosnien sein, die auf speziellen Tiefladern befördert werden müssen, da mag es sich um Jeeps handeln, die die UNO im Irak benötigt oder – völlig nichtmilitärisch – um eine Flaschenspülmaschine für den Sprudelhersteller Tönssteiner oder ein Schwimmbecken für ein großes Hotel in Höhr-Grenzhausen. Befördert wird, was schwer, voluminös und sperrig ist, und die Auftragnehmer kommen aus allen Sparten: Industrie und Bauwirtschaft, aber auch Verkehrsunternehmen wie die Deutsche Bahn AG und Institutionen wie Bundeswehr und UNO zählen zum „Kundenkreis“, der sich des Fuhrparks und Know-hows von Hack bedient.

Es kommt selten vor, aber manchmal passiert es doch: Am NATO-Flugplatz Büchel in Co-

Autokrane in Reih und Glied: Mehrere Dutzend zählen zum Fuhrpark der Firma Bild rechts, die Achim Hallerbach (Bild unten, von links), Kirsten Hack, Josef Rüd- del, Udo Hack mit Tochter Maria, Christian Hecken, Helmut Klöckner und Michael Christ besichtigt haben



chem-Zell kommt ein Kampfjet von der Landebahn ab. Um den Tornado zu bergen, bedarf es besonderer Technik und Fingerspitzengefühls – Hack hat's. Regelmäßig lotst die Firma Schwer- und Großraumtransporte quer durch Europa. So geschehen etwa im Fall des deutschen Marineschiffs, das vor Griechenland auf Grund gelaufen war, 3,80 Meter breite Spezialbleche wurden benötigt, um das Schiff wieder flott zu machen. Die Berufskraftfahrer der Hack GmbH luden die Bleche in Dortmund auf Tieflader und beförderten sie binnen drei Tagen an die Ägäis.

Krane von Hack sind auf prominenten Baustellen in der Region anzutreffen: „Dreieinhalb Jahre hat ein 60-Meter-Kran von uns auf dem Drachenfels am Schloss Drachenburg gestanden. Das war ein ganz schöner Zirkus, den da hochzukriegen“, erinnert sich Werner Hack an die aufwendige Aktion. Aktuell bedienen zwei Turmdrehkrane die Baustelle an der Bonner Kennedybrücke. Insgesamt 32 Autokrane hält Hack zur Vermietung



bereit, selten steht einer ungenutzt herum. Auch von den 15 Tiefladern, die zum Fuhrpark zählen, ist an diesem Morgen nichts zu sehen. Alle sind quasi „auf Achse“. Das freut den Unternehmer, genauso soll es sein.

Wer zurzeit von Rottblitz nach Windhagen hineinfährt, den empfängt auf beiden Seiten der Straße rege Bauaktivität. Links bei Hack, rechts bei der Firma Wirtgen. Folge der Expansion bei Wirtgen rechts und der Betriebsumsiedlung von Hack auf die linke Straßenseite: „Als wir vor rund einem Jahr mit den Tiefbauarbeiten angefangen haben, war hier noch Wiese“, erinnert sich Werner

Hack. Auf 38 000 Quadratmetern entsteht nun der neue Standort des Unternehmens: 10 000 Quadratmeter Fläche verteilt auf drei Hallen. Zwei riesige Hallen stehen schon, die Aluminiumfassaden glitzern silbrig in der Sonne. Überdies entsteht ein zweigeschossiges Verwaltungsgebäude inklusive Betriebsleiterwohnung. Im Dezember muss alles fertig sein, denn dann sind die Tage der alten Hack-Verwaltung endgültig gezählt. Haus Nummer 2 an der Windhagener Straße wird abgerissen und weicht Rangierfläche für Wirtgen. Von der Bildfläche verschwindet damit auch das Haus, in dem sein Großvater einst als Dorfschmied

tätig war, sagt Werner Hack. Dafür wird die neue Firmenzentrale allen aktuellen Standards entsprechen, die neun Disponenten können sich auf neue Schreibtische freuen, Monteure und Kranfahrer ein modernes Arbeitsfeld vorfinden.

In der 100 mal 30 Meter großen Abstell- und Werkstatthalle wird es fünf Wartungsplätze für gleichzeitig zehn Fahrzeuge geben. Von Arbeitsgruben aus können Autokrane und Tieflader dort inspiziert werden. Zudem können in dieser Halle Satteltieflader und Satteltieftieffahrzeuge sicher abgestellt werden. „Diese Halle und das Verwaltungsgebäude heizen wir mit Erdwärme“, so Werner Hack. 16 je rund 100 Meter tiefe Löcher wurden gebohrt, um das Konzept mit Fußbodenheizung zu realisieren. Beeindruckt von soviel Unternehmerrgeist und Mut zur Innovation zeigte sich die Spitze der Ortsgemeinde: „Das neue Ambiente der Firma Hack ist der Schritt in ein neues „Unternehmenszeitalter“, fasste Bürgermeister Josef Rüd- del nach einer Besichtigung zusammen.

Halle Nummer zwei wird halb so genanntes polizeiliches Sicherstellungsgelände, halb Umschlagplatz für die Wartung der Turmdrehkrane sein. 35 Unfallfahrzeuge, Pkw wie Lkw, können dort abgestellt werden. Eine dritte Halle soll demontierte Kranteile aufnehmen. Die Fundamente liegen schon.

FIRMA HACK

Baukrane, Autokrane, Schwertransporte, das Abschleppen und Bergen von Pkw, Lkw und Bussen im 24-Stunden-Notdienst sind Sache der Geschwister Irene, Udo und Werner Hack. 1959 gründete ihr Vater Werner Hack (heute 72) mit seiner Frau Apollonia das Kran- und Abschleppunternehmen in Windhagen. Das Unternehmen zählt heute 58 Beschäftigte, darunter neun Disponenten im Innendienst, Turmdrehkran-Monteure, Berufskraftfahrer, Kranfahrer und Bergungsfachkräfte. Eine junge Frau wird zurzeit zur Speditionskaufrau ausgebildet, ein junger Mann zum Baumaschinenmechaniker. ff

Der Großvater war Dorfschmied in Windhagen